

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

239 (12.10.1938) Zweites Blatt

Zur Eingliederung Sudetendeutschlands ins Reich

Einführung der Reichsmarkwährung in den sudetendeutschen Gebieten

Berlin, 11. Okt. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat über die Einführung der Reichsmarkwährung in den sudetendeutschen Gebieten am 10. Oktober 1938 folgende Verordnung erlassen:

- § 1. Gesetzliches Zahlungsmittel in den sudetendeutschen Gebieten ist neben der tschecho-slowakischen Krone die Reichsmark. Eine tschecho-slowakische Krone ist gleich 12 Reichspfennig.
- § 2. Der Reichswirtschaftsminister erläßt die zur Ergänzung und Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften.
- § 3. Diese Verordnung tritt am 11. Oktober 1938 in Kraft.

Der Umrechnungsfuß ist abweichend vom Devisenkurs, der rund 8,7 Bfg. für die Krone beträgt, auf 12 Bfg. für die Krone festgesetzt worden. Die Festsetzung ist nach eingehender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Hinsicht erfolgt, die sudetendeutsche Wirtschaft auf einer gesunden Grundlage in das Reich einzugliedern. Durch das gewählte Umtauschverhältnis sollen Preissteigerungen in den sudetendeutschen Gebieten vermieden werden. Die Kaufkraft der Lohn- und Gehaltsempfänger soll damit gewahrt und der Sparrer vor einer Entwertung seines Sparkapitals geschützt werden. Die rasche und reibungslose Durchführung des Anschlusses der sudetendeutschen Wirtschaft an die Wirtschaft Großdeutschlands wird dadurch erleichtert.

Das Adergebirge ist frei!

Stürmische Freudenkundgebungen im Erlsthal

Glax, 11. Okt. Am Montag schlug auch den im Südwesten der Grafschaft Glax gelegenen sudetendeutschen Gemeinden diesseits und jenseits des Adergebirgsstammes die so lang ersehnte Befreiungslunde. Schon am frühen Morgen wartete die Bevölkerung an der Erlsthal, die bisher zwischen deutschen Soldaten eine unnatürliche Grenze gebildet hatte, auf den Einmarsch der deutschen Truppen. In Kronstadt, Schwarzwasser, Bärenwald, Hohenertlich und Bahrdorf sind die Häuser und Fenster mit Fahnen geschmückt, Führer-Bildern, Spruchbändern und Kränzen festlich geschmückt. Die Menschen sehen im Sonntagsstaat mit Blumenkränzen überall bereit, um die deutschen Soldaten als Willkommensgruß zu überreichen. Am 12 Uhr marschierten die bereitstehenden Truppenteile bei Kaiserwald und am Schlagbaum in Marienthal über die Grenze. Ueber die steilen Gebirgsflanken der Döschener Köpfe geht der Marsch von Grünborn aus in Richtung Dösching und Tanndorf und auf der Straße von Marienthal über Tanndorf bald das Städtchen Rakitz erreicht. Kurz vorher sind hier die tschechischen Soldaten abgezogen. In die tschechische Gendarmerie hatte die Bevölkerung gezwungen, den festlichen Schmutz der Straßen und Häuser wieder zu entfernen. Doch noch vor dem Eintreffen der ersten deutschen Soldaten schmückten die braven Köstner ihre Häuser wieder und brachten am Markt, dem bisherigen Mairy-Platz, Schilder mit der Aufschrift „Adolf-Hitler-Platz“ an. Als die deutschen Truppen in Sicht kommen, beginnen die Glocken zu läuten und die Fabrik sirenen zu erklingen. Frauen und Mädchen, die die Soldaten mit Blumen überschütten, weinen Freudentränen.

Auf dem Markt begrüßt der Bürgermeister die Truppen mit herzlichsten Worten. Dankbar erklingt sein Jubelruf: „20 Jahre waren wir gefesselt, nun sind wir frei!“ Dann dankt er dem Führer und spricht, an die Wehrmacht gewandt, sein edles deutsches Bekenntnis mit den Worten: „Ihr habt uns heimgeholt ins Reich, ihr schützt von nun an uns mit euren starken Waffen, ihr seid unsere Brüder und wir sind die euren, und so soll es ewig bleiben.“ So bekennet sich das deutsche Adergebirge zum deutschen Mutterland. Darauf nahm der Kommandeur der Truppen im Namen des Führers das Gebiet in deutsche Oberhoheit. Ergriffen längen alle Anwesenden die deutschen Nationallieder, die hier in dieser Stunde zum erstenmal erklangen.

Im Namen des deutschen Volkes auch im Sudetenland

Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat eine Verordnung zur vorläufigen Ausübung der Rechtspflege in den sudetendeutschen Gebieten erlassen. Demnach sprechen jetzt auch die Gerichte in den sudetendeutschen Gebieten im Namen des deutschen Volkes. Die bisherigen Kreisgerichte führen die Bezeichnung Landgericht, die Bezirksgerichte die Bezeichnung Amtsgericht. Die Zuständigkeiten des Obergerichts (Oberlandesgericht) werden von einem beim Landgericht Reichenberg zu bildenden Senat wahrgenommen. Bei diesem Senat wird eine Staatsanwaltschaft eingerichtet. Die Zuständigkeiten der Sondergerichte in den sudetendeutschen Gebieten und die Zuständigkeit des Volksgerichtshofes in Berlin bleiben unberührt.

Spenden für das sudetendeutsche Hilfswerk!

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, gibt bekannt:

Die Durchführung des sudetendeutschen Hilfswerkes in der besetzten Gebieten ist vom Führer dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes übertragen worden. Spenden für das sudetendeutsche Hilfswerk in den besetzten Gebieten nehmen alle Dienststellen des Winterhilfswerkes sowie alle Kantinen, Spartassen und Postanstalten entgegen. Außerdem können Ueberweisungen auf das Postsparkonto des Reichsbeauftragten, Berlin Nr. 77 100, vorgenommen werden.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß besondere Haus- und Straßensammlungen für das sudetendeutsche Hilfswerk neben den Haus- und

Straßensammlungen des Winterhilfswerkes nicht durchgeführt werden. Sammlungen dieser Art sind nach dem Sammlungsgebot vom 5. November 1934 verboten. Eine Beteiligung daran ist abzuwehren. Die Sammler machen sich strafbar. Jeder Deutsche opfert für die Sudetendeutschen durch seine Beteiligung an den Sammlungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Sofortiger Aufbau der NSB. Sudetengau

Eine Anordnung Konrad Henleins

Reichenberg, 11. Okt. Der Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, Konrad Henlein, hat als Führer der NSB, wie die NSR. meldet, folgende Anordnung erlassen:

Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt Sudetengau wird im Einvernehmen mit dem Hauptamt der NSB, sofort aufgebaut. Meinem Stad wurde vom Hauptamt der NSB, als Stellvertreter des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt der Reichsoberbefehlshaber Karl Danowski zugeteilt. Mit der Durchführung der Aufbauarbeit beauftragte ich Dr. Alwin Friedrich, der im Einvernehmen mit dem Hauptamt NS-Volkswohlfahrt und den Parteidienststellen die notwendigen Maßnahmen anordnet.

Konrad Henlein an den Führer

Berlin, 11. Okt. Konrad Henlein hat aus Reichenberg im Sudetengau an den Führer und Reichszentraler das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Mein Führer! Mit dem heutigen Tage haben die deutschen Truppen die Befreiung des sudetendeutschen Gebietes beendet. Von den Bergen des Sudetenlandes brennen die Freudenfeuer. Das Land, das Schwert und Pflug unserer Väter zu unserer Heimat gemacht haben, steht nun unter der Schutze der Waffen der 80 Millionen des großen Deutschen Reiches. So wie wir immer deutsch waren, so waren wir immer entschlossen, eher zu sterben, als unser Deutschtum zu verlieren. Ihrem herrlichen Werte, mein Führer, danken wir heute die Gewissheit, daß wir nicht untergehen werden, sondern weiter berufen sind, als deutsche Wacht im Osten gemeinsam mit dem ganzen deutschen Volke den Siegesweg in die Zukunft anzutreten. Für das ganze Sudetendeutschtum sprechen in dieser Stunde die Tausende, die an der heutigen Kundgebung in Gabling teilnehmen. In tiefster Dankbarkeit grüßen sie ihren Führer. Heil mein Führer!“
Konrad Henlein.“

„Reinigt die Heimat gründlich und schnell“

Emigranten-Schämung in Prag

Prag, 11. Okt. Der tschechisch-agrarische „Bentow“ fordert am Dienstag die Lösung des Emigrantenproblems in der Tschechoslowakei. Das Blatt verlangt, daß diese Lösung mit möglicher Beschleunigung durchgeführt werde. Wenn man vielleicht auch nicht zur sofortigen Tat übergehen könne, müsse doch das Volk so bald wie möglich wissen, wie man dieses wichtige Problem anzufassen gedenke. Sofortiger Schluß müsse jedoch mit dem Anfang gemacht werden, die Stellungnahme für die Emigranten als „fortschrittlichkeit“, die Stellungnahme gegen sie aber als „rückständigkeit“ zu bezeichnen. Ebenso müsse einmal das Leere Geschwätz von der „Demokratie“ verschwinden. „In erster Linie kommen die Bedürfnisse des Volkes und seines Lebens“, ruft das Blatt aus. „Wir haben jetzt für unsere eigenen Leute, die Tschechen, Sorge zu tragen, die aus den Grenzgebieten in die Heimat zurückkehren müßten. Wir müssen eben aus diesem Grunde die Heimat von den Parasiten des Emigrantenentums säubern, und zwar gründlich, hart und schnell.“

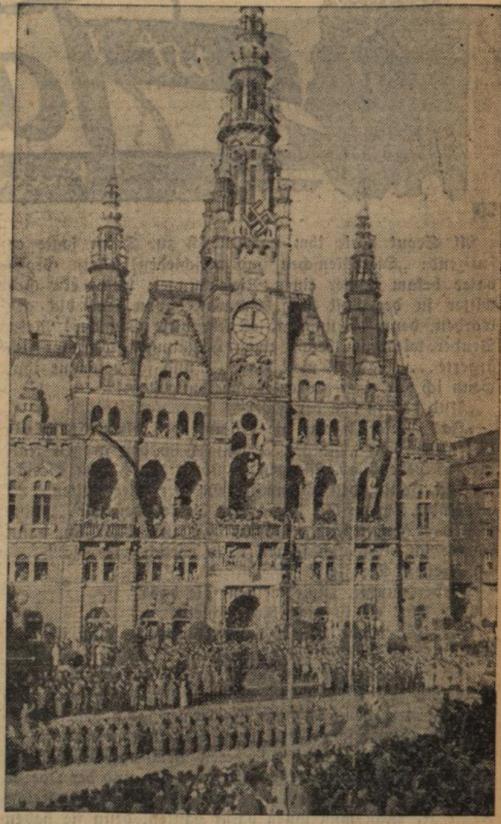
Karwiner Industriegebiet von Polen besetzt

Warschau, 11. Okt. Am Montag besetzten die polnischen Truppen im Olsa-Gebiet das Industriegebiet mit Karwin als Mittelpunkt. Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, verlassen die Tschechen des Oderberger Bezirks das Land und fliehen nach Mährisch-Odrau.

Unruheherd Palästina

Jerusalem, 11. Okt. Der blutige Zusammenstoß bei einer Siedlung in der Nähe von Beisan forderte insgesamt 11 Todesopfer. Drei Araber wurden verwundet und von der Polizei gefangen genommen. Die transjordanische Grenztruppe, die ebenfalls eingesetzt wurde, hat einen verwundeten Hauptmann zu beklagen. In der Altstadt von Haifa wurde ein arabischer Polizist erschossen. Ein Jude, der vom Kriegsgewalt wegen Waffen- und Munitionsbesitzes zum Tode verurteilt worden war, ist durch den Oberkommissar zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt worden.

London, 11. Okt. Die Zustände in Palästina, insbesondere der völlige Zusammenbruch der Autorität der britischen Verwaltungsbehörden im südlichen Teil des Landes, legt die Londoner Blätter in immer größerer Verlesenheit. „Daily Telegraph“, der schon seit Tagen für schärfere Maßnahmen eingetreten ist, stellt auch heute wieder in einem Leitartikel fest, der völlige Zusammenbruch der Autorität in Südpalästina zeige, daß die Lage noch ärger sei, als man allgemein angenommen habe. „Times Chronicle“ schreibt, die Regierung sei seit vielen Jahren zur Genüge gewarnt worden, daß der „Palästina-Topi“ eines Tages überstehen würde. Das zögernde Verhalten der Regierung in der



Einzug der deutschen Truppen in die Sudetengau-Hauptstadt Reichenberg.

Der Einmarsch der deutschen Soldaten in Reichenberg, das der Führer zur Hauptstadt des neu zu schaffenden Sudetengaus bestimmte, gestaltete sich zu einem besonderen Festtag der Bevölkerung. Der Jubel, mit dem die deutschen Soldaten begrüßt wurden, kannte fast keine Grenzen. (Scherl-Bilderdienst — M.)

Rückkehr der sudetendeutschen Flüchtlinge

Hannover, 11. Okt. Die so sehnlichst erwartete Stunde der Rückkehr für die sudetendeutschen Flüchtlinge, die in Niederfachsen Aufnahme fanden, ist gekommen. Noch einmal vereinen überall Abschieds- und Begrüßungsfeierlichkeiten unsere Volksgenossen aus dem jüngsten Teil Großdeutschlands mit ihren Betreuern, und dann beginnt in den Heimen der NSB, und der Frauenschaft und in den Jugendherbergen des Gaues Südhannover-Braunschweig das große Rufen. In der Nacht zum Mittwoch schon führt der erste Sonderzug mit etwa 1000 Flüchtlingen, meist Frauen und Kinder, von Elze ab, und am Mittwochabend werden in kurzen Abständen, vom Hauptbahnhof Hannover ausgehend, drei weitere Sonderzüge folgen, so daß dann etwa 4000 Volksgenossen heimfahren.

Karpatho-ukrainische Abordnung in Prag

Verhandlungen über Bildung einer Regierung

Prag, 11. Okt. Am Dienstag traf in Prag eine zehntägige karpatho-ukrainische Abordnung unter Führung des Abgeordneten Andrej Brody ein. Der Delegation gehören ferner an der Gouverneur der Karpatho-Ukraine, Dr. Partani, Senator Dr. Wasinski, die Abgeordneten Kevay, Dr. Bjesal und Direktor Bostin. Die Delegation wird über die Bildung einer eigenen karpatho-ukrainischen Regierung nach slowakischem Muster verhandeln. Vorsitzender dieser neuen Regierung soll Abgeordneter Andrej Brody werden. Die Verhandlungen werden vermutlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

palästina-Frage habe zu einem nicht geringen Anzei zu der gegenwärtigen Krise beigetragen.

Regieren Araber bereits in Palästina?

Kairo, 11. Okt. Trotz der strengen Zensur, der alle Nachrichten aus Palästina unterliegen, wird hier behauptet, daß in der vorigen Woche in Palästina eine arabische Nationalregierung ausgerufen worden sei. Die arabischen Freischärler sollen bereits drei Viertel des Landes beherrschen, so daß sich nur ein Viertel des Landes unter englischer Kontrolle befindet. Die arabische Nationalregierung verfüge über ein eigenes militärisch organisiertes und wohlbesetztes Heer von etwa 15 000 Mann, während dazu alle nichtorganisierten Araber je nach der Lage freiwillige Hilfsdienste leisten, so daß eine genaue Kopfszahl der arabischen Freikämpfer nicht bekannt sei.

An verschiedenen Stellen des Landes seien regelrechte arabische Militärübungslager eingerichtet worden. Ferner seien Sondergerichte eingeleitet, die Landesverrat und ähnliche Verbrechen sühnen, aber auch zivile Streitfälle sichten. Regelmäßig würden amtliche Verlautbarungen durch Anschläge verteilt.

Gutes Licht erleichtert jede Arbeit!

Man muß aber die richtigen Lampen in erforderlicher Stärke verwenden. Zur Arbeit an der Hobelbank gehört eine Leuchte mit einer 60-Watt-□-Lampe. Verlangen Sie in den Elektrolicht-Fachgeschäften immer die innenmattierten

OSRAM-D-LAMPEN



Interessantes aus Baden

Handwerkertagung des Badischen Installateur- und Blechwerkhandwerks in Hornberg (Schwarzwald).

Hornberg, 11. Okt. Am 8. Oktober fand die Herbsttagung der Handwerkermeister der Bezirksstelle Baden des Reichsinnungsverbandes im Installateur- und Klempner-Handwerk in Hornberg statt. Gäste konnte Bezirksinnschreiber Otto Schmidt-Karlsberg, der Vertreter des Landeshandwerksmeisters und der Badischen Handwerkerkammer, Sanditus Spall, Kreishandwerksmeister Belli von Wolsch und insbesondere den Präsidenten der Handwerkerkammer als den Vertreter der unterinteressierten Berufsamerikanten begrüßen. Die Tagung fand vorwiegend im Zeichen der für die Installateur- und Blechwerk-Handwerk so bedeutsamen Frage der Verwendung neuer Werkstoffe und neuer Arbeitstechniken. Die Teilnehmer aller Berufsstände ein lares Bild über die seitens der Innungen in den Mitgliedsberufen durchgeführten und anstehenden Schulungsmaßnahmen und darüber hinaus über den wirtschaftlichen Umfang der bereits mit bestem Erfolg eingeführten neuen Werkstoffe. Daneben wurden weitere Aufgaben der Handwerkermeister auf dem Gebiete der Arbeitsvergebung, der Berufsausbildung, der Nachwuchsfrage usw. eingehend besprochen.

Schließend an die Tagung fand unter Führung von Direktor Cronn eine eingehende Besichtigung der Steingutfabrik Schwarzwald GmbH, Hornberg, statt, die den Obermeistern den Übergang der vom Installateur-Handwerk in immer zunehmendem Maße verarbeiteten sanitären Ausstattungsgegenstände veranschaulichte.

Die süddeutsche Forstliche Hochschule in Freiburg i. Br.
Freiburg i. Br., 11. Okt. Die forstliche Abteilung an der Universität Freiburg veranstaltet in der Woche vom 17. bis 22. Oktober die erste süddeutsche forstliche Hochschule, zu der sämtliche Landesforstverwaltungen einschließlich der Ostmark Teilnehmer entsenden werden.

Die Eröffnung der Hochschule erfolgt am Montag, 17. Oktober durch den Leiter der Forstlichen Abteilung und durch den Rektor der Universität. In den übrigen Tagen werden dann mittags fachwissenschaftliche Vorträge gehalten, während nachmittags Lehrwanderungen in die nähere und weitere Umgebung Freiburgs stattfinden. Daneben ist Gelegenheit geboten, die Lehrsammlungen der Forstlichen Abteilung, das Institut für Bodenkunde, sowie das Botanische und Zoologische Institut zu besichtigen.

Zu schnell in die Kurve.

Bruchsal, 11. Okt. In der Kurve beim Schwallenbrunnen zwischen Bruchsal und Heildesheim ereignete sich am Sonntagmittag wieder ein Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Heildesheim kommender Personkraftwagen fuhr mit zu großer Geschwindigkeit in die Kurve. Der Wagen wurde nach links aus der Fahrbahn hinausgetragen und kam ins Schleudern, wobei sich Überschlag und auf der rechten Straßenseite in entgegengesetzter Fahrtrichtung an einem Felsen hängen blieb. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt, ein Insasse erlitt Verletzungen durch Glasplitter, während der Fahrer selbst ohne Verletzung davonkam.

Junger Radfahrer verunglückt.

Untergrombach (bei Bruchsal), 11. Okt. Der 14jährige Artur Witsch von hier weilte bei Verwandten in Redarhausen und ließ dort mit seinem Fahrrad auf einem Personenwagen. Mit schweren Verletzungen wurde der Junge ins Krankenhaus verbracht.

Zwischen zwei Wagen geraten und totgedrückt.

Wahr, 11. Okt. In Weihenheim ereignete sich ein furchtbares Unglück. Der aus Imshausen (bei Nordheim) stammende 26 Jahre alte Lastkraftwagenfahrer Otto Albert Schlemmer geriet bei zwei mit Kies beladene Lastkraftwagen zusammengepresst. Er wurde zwischen den Anhängern und den Motorwagen und war so unglücklich, daß dem Genannten die Schädeldecke eingedrückt wurde, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Baden erhält die erste Eisenbahn

Schienenwege vor 100 Jahren

In den Wochen politischer Hochspannung ist ein bedeutsamer Gedenktag fast vergessen worden: die hundertjährige Wiederkehr des Tages, wo Baden mit dem Bau der ersten Eisenbahn Mannheim-Heidelberg begann.

Von der Notwendigkeit des Eisenbahnbaues war man zwar längst überzeugt. Angefangen an der fast zur Berühmtheit gelangten Eingabe des Mannheimer Bankiers Newhouse, die im Herbstjahr 1835 erfolgte, also im gleichen Jahre, in dem der Vater der Eisenbahnen Friedrich Vitz seine weitsehenden Pläne veröffentlichte, wurde in den folgenden Jahren in zahlreichen Presseartikeln, Eingaben an den Landtag, Debatten in diesem usw. immer dringlicher der Ruf nach einer Eisenbahn erhoben. Die anfänglich zögernde Regierung mußte schließlich im Jahre 1837 ihre ablehnende Haltung ändern, um so mehr, als durchgestrichelt war, daß man auf dem linken Rheinufer den Bau einer Bahn beschleunigte, die leicht zu einer gefährlichen Konkurrenz werden konnte.

In aller Eile war damals ein außerordentlicher Landtag auf den 10. Februar 1838 einberufen worden, der unter der Bezeichnung

„Eisenbahn-Landtag“

in die Geschichte eingegangen ist. Die Folge jener denkwürdigen Sitzung war der Beschluß: „Es werden Eisenbahnen gebaut.“

Damit war der Bau der „Badischen Hauptbahn“ gesichert. Aber von dem Landtagsbeschluß bis zur praktischen Verwirklichung war damals ein sehr weiter Weg. Man tut gut daran, im heutigen Zeitalter sich einmal die Aufgabe vor vergegenwärtigen, der uniere badischen Technik gegenüber standen. Es fehlte mangels vorliegender Erfahrungen die Beurteilung, ob für den künftigen Betrieb eine Linienführung vorteilhaft sein würde, die Umwege und damit geringere Reiseleistung nicht scheut, dafür aber mehr Städte zwischen Mannheim und Heidelberg z. B. Schwetzingen) einschließt, oder ob die kürzeste Verbindung zwischen den Großstädten zu wählen sei.

Auch von anderer Seite entstanden Schwierigkeiten. So befürchteten zwei Gemeinden von der Eisenbahn eine Störung ihrer landwirtschaftlichen Betriebe, und der Staat mußte ihnen den Gesellen erweisen und ihren Gemerkungen bei der Festlegung der Linie ausweichen.

Nicht geringer aber waren die technischen Schwierigkeiten. Eine besondere Eisenbahn-Baubibliothek war geschaffen worden, an deren Spitze Oberst v. Fischer stand. Die unmittelbare Aus-

Die Preise der Weine des Jahrgangs 1938

Für das Gebiet des Weinbauwirtschaftsverbandes Baden hat der Vorsitzende im Einvernehmen mit der Preisbildungsstelle beim Finanz- und Wirtschaftsministerium in Karlsruhe die Herbstpreise für 1938 bekanntgegeben. Dieser Bekanntgabe geht die Anordnung über die Erzeugerhöchstpreise für Traubenwein der Ernte 1938 voraus, wonach für die Bildung der Preise für Trauben der Ernte 1938 die amtlich festgesetzten Erzeugerhöchstpreise der Ernte 1937 maßgeblich sind. Für die Berechnung des Mostpreises darf eine Traubenmenge bis 1350 Kilogramm und ein Kelterungszuschlag von 25 RM. je 1000 Liter Most zurande gelegt werden.

Rechtfertigt ein Wein nach Lage und Güte einen höheren Preis, so kann der Weinbauwirtschaftsverband einen entsprechenden Gütezuschlag bis zu 30 Prozent zulassen. Der Weinbauwirtschaftsverband wird die hiernach möglichen Höchstpreize bekanntgeben. Ein über 30 Prozent hinausgehender Zuschlag bedarf in jedem Falle der Genehmigung. Es ist verboten, Handlungen vorzunehmen, durch die mittelbar oder unmittelbar Vorschriften dieser Anordnungen umgangen werden oder umgangen werden sollen. Als eine Umgehung ist es auch anzusehen, wenn die bisher geltenden Zahlungs- und Lieferungsbedingungen zum Nachteil der Abnehmer verändert werden.

Gute und schlechte Weinjahre

Interessante Rückschau auf ein Wein-Jahrtausend

Ohne Zweifel bildete der Weinbau schon im Mittelalter eine wichtige Bodenkulturart. Die Grundherren der Weingebiete bezogen den größten Teil ihrer Einkünfte aus dem Weinbau und man versteht es deshalb, daß man damals ein großes Gewicht auf die Feststellung guter Weinernaten legte. Schlechte Weinernaten brachten die Historiker zu jener Zeit aus dem Häuschen, so daß manche wichtige Staatsaktion darob vergessen wurde. Es ist darum begreiflich, daß man das Ergebnis der Weinernaten als außerordentlich wichtig der Nachwelt überlieferte. Bereits vom

9. Jahrhundert sind noch einige Aufzeichnungen vorhanden. Es waren Jahre, in denen infolge langer Regenperioden kein guter Wein wuchs. Ein schweres Jahr muß 1063 gewesen sein, denn es erfroren alle Weinstöcke, nachdem einige Sechsjahre vorausgegangen waren. 1186 brachte eine warme Winter, denn im Januar blühten schon die Bäume, und im Mai begann die Ernte, die einen großartigen Ertrag brachte. 1219 zählte ein strenger Frost die Reben so vollständig, daß sie herausgehakt werden mußten und auch 1275 war ein so kalter Winter zu verzeichnen, daß er nicht gesehtbar war. Eine kaum fassbare Menge wuchs 1332, und man konnte nicht genug Fässer aufreiben, um ihn unterzubringen. Hart gefroren waren die Reben in den Jahren 1346 und 1392. Mit Stöhnen mußten die Trauben bearbeitet werden. Der Wein war sauer wie Holzapfel und erhielt den Namen „Karsberg“. Ein Wein von besonderer Güte war der 1431er. Sechs Jahre später war ein völliges Mißjahr, während das Jahr 1448 einen Sommer brachte, der die Bäche austrocknen ließ, so daß der Wein von außerordentlicher Stärke war. Mißjahre waren 1485, 1492, 1493, 1520 und 1529. Gar nicht unterbringen konnte man den Wein von 1532. Man ließ die alten Fässer einfach anlaufen oder machte Mörstel mit dem Wein. Der Wein des Jahrtausends, wie man ihn nannte, war der 1540er. In diesem Jahr regnete es von März bis November nicht, so daß die meisten Flüsse ausgetrocknet waren. 1542 wurde überhaupt nicht gelesen, weil die Trauben nicht reiften.

Im Dreißigjährigen Kriege gab es einige großartige Weinernaten. Auf den 1630er wurde sogar eine Medaille geprägt. Von 1631 meldet die Chronik, daß die Lese bis Januar wegen des Schneeeinfalls hinausgeschoben werden mußte. Aber da kein Frost dazwischen kam, so erntete man einen Wein wie Del. Auch die Jahre 1779 und 1783 brachten ausgezeichnete Ergebnisse. Ein Jahrhundertwein war 1811 gewachsen. Die Weinjahre unseres Jahrhunderts sind noch in guter Erinnerung. Besonderer Erwähnung verdienen davon 1911, 1917 und 1921. Das letzte übertragende Weinjahr war 1934. Nun hatten wir des Neuen.

13jähriger Junge überfahren. — Den Verletzungen erliegen.

Singen a. S., 11. Okt. Im benachbarten Steiflingen stürzte ein 13jähriger Junge, der an einer abschüssigen Stelle zu bremsen versuchte, so unglücklich vom Wagen, daß er überfahren wurde. Mit schweren Verletzungen wurde der Junge in das Krankenhaus Singen eingeliefert, wo er trotz Operation starb.

Unfall mit Todesfolge.

Baden-Baden, 11. Okt. In der Gutzendbachstraße ist ein älterer Herr das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden. Ob den beteiligten Radfahrer die Schuld trifft, bedarf noch der Feststellung.

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Tödlicher Unglücksfall.

Peterszell (bei Billingen), 11. Okt. Als sich der Arbeiter Hermann Göb von hier in der 10. Abendstunde auf dem Wege zum Bahnhof befand, wurde er von einem Kraftfahrer von hinten angefahren und auf die Straße geschleudert. Göb schlug mit dem Kopf auf die Leerdelle der Straße und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der nach wenigen Minuten den Tod herbeiführte. Der aus Billingen stammende Kraftfahrer kam gleichfalls zu Fall und trug eine Gehirnerschütterung davon. Seine auf dem Sozias befindliche Braut erlitt einige Hautabschürfungen. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Immer weniger Indengeschäfte.

Heilbronn, 11. Okt. Die Entjudung im Heilbronner Geschäftsleben hat in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht. Nach der Entjudung der beiden Rahnischen Zigarrenfabriken wird demnächst in gleicher Weise bei der Vitorfabrik Landauer u. Mahall, der Seifenfabrik „Madaform“ und der Schuhfabrik Wolfo verfahren werden. Ferner hat das Haus Käthe Stierle-Wild das Hutgeschäft Barasch-Vismann aufgekauft, das Installationsgeschäft Kadel das Haus des Schirmgeschäfts Marschall übernommen und das Kaufhaus Beilhartz das Nachbargeschäft von Gummersheimer erworben. Schließlich ist das Einkaufsgeschäft „Wohlfahrt“ liquidiert worden. Das Warenlager und größtenteils auch das Personal ist von dem Einzelhandel übernommen worden.

Neuenweg, 11. Okt. (Gedenktage.) Dieser Tage waren es 35 Jahre her, daß die am Fuße des Belchens gelegene städtische Gemeinde Neuenweg von einem schweren Brande heimgesucht wurde, bei dem 13 Gebäude in Schutt und Asche gelegt und 17 Familien obdachlos wurden. Wertvolle Hilfe leistete bei dem Brand der Belchenswirt Stieglater, der, als er den Brand von oben entdeckte, sofort telefonisch die Schöndauer Feuerwehr alarmierte, die dann auch durch ihr Eingreifen verhilfete, daß der ganze Ort in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Maulburg b. Schöpsheim, 11. Okt. (Zusammenstoß.) Am Wochenende stießen hier bei der Kurve am Rathaus ein Kraftrad und ein Kleinauto zusammen. Der Kraftfahrer, ein Arbeiter namens Beller, erlitt einen Unterschenkelbruch, erhebliche Kopfwunden und eine tiefe Fleischwunde am Hals. Die beiden Insassen des Kraftwagens, ein Landwirt und dessen Frau hatten leichtere Verletzungen davongetragen und konnten nach Anlegung von Verbänden aus dem Krankenhaus entlassen werden, während Beller, der sehr starken Blutverlust erlitten hat, ziemlich schwer darniederliegt.

Walldorf b. Buchen, 11. Okt. (Tödlich verunglückt.) Die 70 Jahre alte Witwe Wilhelmine Egenberger stürzte beim Schweinefüttern die Treppe hinunter und war sofort tot. Die Heimgegangene war die einzige Stütze von fünf unmündigen Kindern, deren Eltern schon vor einigen Jahren gestorben sind.

Kelch, 11. Okt. (Gute Hanjernte.) Dieser Tage wurde der im gemeindeeigenen Neubruchgelände angepflanzte Hanf geerntet. Die Pflanzen, die eine Höhe bis zu 4,30 Meter erreichten, haben im Verhältnis zum letzten Jahr einen außerordentlichen Ertrag geliefert.

Vor den Schranken des Gerichts

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 11. Okt. Vor dem Karlsruher Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Bähringer hatte sich die mit sieben Jahren Zuchthaus einschlägig vorbestrafte 70jährige verwitwete Wilhelmine Herzog geb. Ebelin aus Warin wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu verantworten. Die Angeklagte hatte im Jahre 1932 und 1934 an zwei Frauen in Karlsruhe verbotene Eingriffe vorgenommen und sich dafür 5 RM. geben lassen. Das Schwurgericht hatte Zweifel, ob die Angeklagte gewerbsmäßig gehandelt hat, und erkannte wegen Abtreibung nach § 218 Abs. 2 in zwei Fällen auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust beantragt.

Ein Jahr Gefängnis für Schrankenwärter

Mannheim, 11. Okt. Die Große Strafkammer verurteilte den 58jährigen, noch nicht vorbestraften Schrankenwärter Johann A. aus Neuluthheim unter Anerkennung der sonst guten Führung und Unbefolgsamkeit wegen grober Fahrlässigkeit zu einem Jahr Gefängnis. A. hatte durch Fehlenlassen der nötigen Achtkantentafel am 13. Juli das leinereit gemeldet Berkehrsgelände verfallend, bei dem zwei Tote und ein Schwerverletzter zu beklagen waren. A. hat 38 Jahre im Dienste der Reichsbahn gestanden und sich noch niemals eine Pflichtverletzung zuschulden kommen lassen, so daß die Vorgesetzten ihm das beste Zeugnis ausstellten. Er hatte am fraglichen Morgen eine Zugverkehrs-Sondermeldung einfach vergessen und ließ deshalb um die Zeit des Unglücks die Schranke offen, so daß der Kraftfahrer das Gleis im guten Glauben überauerte und der Wagen von dem durchkommenden Schnellzug erfasst wurde. Der Lenker, der 34jährige Hermann Steinlein, starb fünf Tage nach dem Unfall, da er schwere Lungenbeschädigungen erlitten hatte. Der 33jährige Arthur Oberst verschied bald nach der Entlieferung ins Krankenhaus infolge schweren Schädelbruchs und sonstiger schwerer Verletzungen. Der 27jährige Peter Köhler erlitt einen Schädelgrundbruch, schwere Knochenbrüche und hat dauernd an den Folgen zu leiden.

Die Mittelschule in Baden eingeführt

Eine Verordnung, die beachtet werden muß — Die höhere Lehranstalt vermittelt keine „mittlere Reife“ mehr
Zwischen Volksschule, Mittelschule und höherer Schule ist die Wahl zu treffen

Von der Fachschaft III (Mittelschule) des NSLB wird uns nachstehender, weite Kreise der Elternschaft lebhaft interessierender Aufsatz zur Verfügung gestellt:

Im Zuge des Neuaufbaues des deutschen Schulwesens soll auf Anordnung des Reichserziehungsministeriums auf Ostern 1939 die Mittelschule

im gesamten Deutschen Reich und damit auch in Baden eingeführt werden. Diese Neuregelung ist in jeder Hinsicht zu begrüßen.

Wir heißen in Baden

neben der Volksschule und einer Anzahl von Bürgerjulen als allgemein bildende Unterrichtsanstalten lediglich die höheren Schulen in ihrer früher mannigfachen, nunmehr vereinfachten Form. Wer eine über das Bildungsziel der Volksschule hinausgehende Ausbildung erlangen wollte, mußte bisher mangels anderer Möglichkeiten — auf eine höhere Schule übergehen, auch wenn er von vornherein gar nicht die Absicht hatte, diese bis zur Erlangung des Reifezeugnisses einer Vollanstalt zu besuchen. Auf eine höhere Lehranstalt gingen weiter zahlreiche Schüler, die trotz ihrer mehr auf praktischen Gebieten liegenden Begabungen die Bänke der höheren Schule drückten, ohne hier jemals eine in sich abgeschlossene Ausbildung erlangen zu können. Wohnort, Höhe des Schulgeldes und die Unterhaltungskosten hielten auf der anderen Seite viele begabte und tüchtige Volksschüler ab, die ihrer Befähigung entsprechende Weiterbildung zu erstreben.

Es fehlte in unserem badischen Schulwesen zwischen Volksschule und höherer Schule das natürliche Mittelglied. Der volkswirtschaftliche Aufbau des deutschen Volkes erfordert eine

Dreiteilung auch des Schulwesens:

einen breiten Bildungsweg für die einfacheren praktischen Veranlagungen, die Volksschule, einen mittleren Bildungsweg für vorwiegend praktisch gerichtete Begabungen, die Mittelschule, und einen schmalen Bildungsweg für die geistig-wissenschaftlich Leistungsfähigen, die höhere Schule. Dieser Forderung trägt die Neuregelung entsprechende Rechnung. Die Volksschulausbildung erfordert einen achtjährigen, die Mittelschule (mit Grundschule) einen zehnjährigen und die höhere Schule (mit Grundschule) einen zwölfjährigen Schulbesuch.

Unter dem 29. Januar 1938 erließ das Reichserziehungsministerium neue Bestimmungen über „Erziehung und Unterricht in der höheren Schule“. Sie umreißen klar und eindeutig die Aufgabe dieser Schulart. „Die gesamte Arbeit soll von vornherein

auf das Ziel der Reife

ausgerichtet werden.“ Somit ist von amtswegen ausgesprochen, daß es abwegig ist, eine höhere Schule nur etwa für einige Jahre zu besuchen, denn die höhere Schule hat nicht die Aufgabe, gleichzeitig noch allerlei Nebenzwecke zu erfüllen. Daher ist die sogenannte „Mittlere Reife“ durch Reichsverfügung abgeschafft worden (vgl. Amtsblatt des badischen Unterrichtsministeriums 1938 Seite 104). Es hat keinen Sinn, einem Schüler aufgrund eines bruchstückhaften Bildungs- und Wissensstandes einer Klasse einer höheren Schule oder Fachschule eine „Mittlere Reife“ zuverleihen. Dagegen erhält eine solche Sinn und Berechtigung als Abschluß des geschlossenen Ausbildungsganges durch die neue Mittelschule.

Die unter dem 1. Juli d. J. erschienenen Reichsvorschriften über die Neuordnung des mittleren Schulwesens bestimmen u. a. folgendes:

„Die mittleren Schuleinrichtungen

haben die besondere Aufgabe, eine über das Volksschulziel hinausgehende, verteilte und in sich abgeschlossene Gesamtbildung der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen des deutschen Volkes zu vermitteln, die in einer vorwiegend an das praktische Leben anknüpfenden und darauf ausgerichteten Betrachtungsweise erarbeitet wird. Ohne der Berufsausbildung vorzugreifen, verfolgen sie ein Bildungs- und Erziehungsziel, das in besonderem Maße den Anforderungen für den Eingang in die gehobenen mittleren Berufsaufbahnen in Wirtschaft und Verwaltung genügt. Damit erhalten die mittleren Schuleinrichtungen in allen Formen eine klare, von fremden Aufgaben unabhängige Zielsetzung.“

Die Mittelschule

baut auf der vierjährigen Grundschule auf und umfaßt 6 Jahrgänge. Englich ist verbindliches Lehrfach von der 1. Klasse an. Der wahlfreie Unterricht in der zweiten Fremdsprache beginnt im 3. Schuljahr. Es können Mittelschulen für Knaben und Mädchen und bei geringerer Schülerzahl gemischte Mittelschulen eingerichtet werden, in denen für die in Betracht kommenden Fächer für die Mädchen ein gesondertes, durch weibliche Lehrkräfte erteilter Unterricht vorzuziehen ist.

Anstelle dieser sogenannten grundständigen Mittelschule kann auch eine

Aufbaumittelschule

errichtet werden. Sie baut auf das 6. Volksschuljahr auf, führt in den Klassen I bis IV in einem vierstufigen Aufbauzug (7. bis 10. Schuljahr) zum gleichen Ziel wie die grundständige Mittelschule und nimmt auf die Eigenart der Schülerinnen in gleicher Weise Rücksicht. Auf organischen Zusammenhang des Lehrplans mit dem des 6. Volksschuljahres ist zu halten.

Der Unterricht an der Mittelschule wird durch hierzu besonders vorgebildete und geprüfte Mittelschullehrer erteilt.

Im Zusammenhang mit der Neuordnung des mittleren Schulwesens werden in Preußen die Rektorschulen aufgehoben. Sie lassen sich mit den in Baden vorhandenen Bürgerjulen vergleichen. Diese, rechtlich und organisatorisch ein Teil unserer Volksschule, unterrichten bisher in 1-5 Klassen nach Lehrplan einer höheren Schule. Sie bieten dort, wo höhere Schulen nicht bestehen, den Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder möglichst lange zu Hause zu behalten und sie gleichzeitig für eine höhere Schule vorzubereiten zu lassen. Der Nachteil unserer Bürgerjule besteht darin, daß sie in keinem Falle eine abgeschlossene Ausbildung bot, und daß die Schüler anschließend teilweise durch auswärtigen Schulbesuch ihren Lehrgang zu einem Abschluß zu bringen suchten. Es liegt im Zuge der Neuregelung, daß die

Bürgerjulen

von Ostern 1939 ab abgebaut werden, während gleichzeitig mit dem Aufbau des mittleren Schulwesens begonnen wird. So wie die Verhältnisse in Baden gelagert sind, wird die Einrichtung einer Mittelschule anstelle der Bürgerjule die gegebene Regelung sein. Es ist bestimmt, daß in Orten oder ländlichen Bezirken, in denen eine Mittelschule als einzige Schuleinrichtung über das Volksschulziel hinausführt, Vorkehrungen getroffen werden, um einzelnen besonders begabten Schülern und Schülerinnen des flachen Landes den Übergang zur höheren Schule zu ermöglichen.“ Hierwegen bleiben besondere Maßnahmen vor-

behalten. Damit ist ausdrücklich festgelegt, daß diejenigen Schüler, die für den Besuch einer Vollanstalt in Frage kommen, durch den Besuch einer Mittelschule an dem ihrer Begabung entsprechenden weiteren Aufstieg nicht gehemmt oder gehindert werden sollen.

Die neuen Richtlinien für das mittlere Schulwesen und die höheren Schulen lassen deutlich und klar erkennen, daß die nationalsozialistische Staatsführung auch unser Erziehungs- und Unterrichtsweisen in jüngerer Planung aufbaut. Im Zuge dieses Neuaufbaues wird in Baden die

Mittelschule als ein neuer Schultyp

eingerichtet werden. Die Mittelschule erfüllt in besonderem Maße die Forderung des Programms der NSDAP, daß die Lehrpläne aller Bildungsanstalten den Erfordernissen des praktischen Lebens anzupassen“ seien. Nach den gemachten Erfahrungen und den Zeugnissen zahlreicher führender Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Verwaltung hat sich gerade diese Schulform, wo sie vorhanden war, aufs Beste bewährt. Der Deutsche Gemeindegtag hat sich daher immer für den Ausbau einer leistungsfähigen Mittelschule eingesetzt, und Reichsleiter Fiebler hat für die Mittelschule die Forderung erhoben: „Als Vorbildung für den gehobenen mittleren Dienst ist die mittlere Reife zu verlangen.“ Für den gehobenen mittleren Dienst bei der Steuer- und Zollverwaltung wird von Ostern 1939 an u. a. der Besuch der leistungsfähigen Mittelschule vorausgesetzt. Die Richtlinien des Deutschen Gemeindegtages über die Ausbildung für den mittleren Verwaltungs-, Kassen- und Sparassistenten der Gemeinden bestimmen, daß in der Regel die

„Mittlere Reife“

die Erreichung des Bildungsziels der Mittelschule, nachzuweisen ist. Auch der Reichspostminister hat neuerdings die abgeschlossene Mittelschulbildung anerkannt. Die Verhältnisse drängen dazu, daß es alsbald zu einer reichseinheitlichen Neu-

ordnung der behördlichen Vorbildungsanforderungen kommen wird. Dieser Neuausrichtung wird sich erfahrungsgemäß im weiten Umfang die Wirtschaft anschließen.

Es gilt nunmehr, in weitesten Kreisen der Erkenntnis den Weg zu ebnen, daß eine nicht abgeschlossene höhere Schulbildung, die immer nur Bruchstück sein kann, geringer zu bewerten ist als eine abgeschlossene Mittelschulbildung. Schüler, die nur einige Jahre eine höhere Lehranstalt besuchen wollen oder aus zeitlicher von der höheren Schulen abgehen, werden keine „Mittlere Reife“ mehr an der höheren Schule erlangen können. Für sie bildet der Besuch der Mittelschule von vornherein die gegebene Ausbildung. In den Gemeinden und kleineren Städten wird die Mittelschule, die hier die Bildungsbedürfnisse am besten befriedigt, die vorherrschende weiterführende Schulform sein. Sie hat ihre Berechtigung jedoch in gleicher Weise in großen Städten, wo ein hoher Hundertsatz von Schülern und Schülerinnen den Anforderungen der neuen Bestimmungen über die höheren Schulen nicht entspricht. Künftige Vergewandung von Mühe und Arbeit und auch von Kosten kann und muß gespart werden, damit junge Deutsche so bald als möglich, ohne Umwege und mit möglichst geringem Aufwand in den großen Plan des Schaffens unseres Volkes eingegliedert werden. Da das Schulgeld an den Mittelschulen erheblich geringer als an höheren Schulen und die Aufbringung der Kosten für jeden Erziehungsberechtigten erschwärzlich ist, wird ferner dem Tüchtigen aus der Volksschule hier die Bahn für weiteres Aufwärtstreben freigegeben. Aber auch Gemeinden und Städte dürfen des geringeren Aufwands wegen die Neuregelung begrüßen. Im Rechnungsjahr 1936 betrug in Preußen der Zuschußbedarf der Gemeinden an den mittleren Schulen 145 Reichsmark, bei den höheren Schulen 365 Reichsmark für den (die) Schüler (in).

Wäge die Einrichtung der neuen Mittelschule auch in Baden mitbedenken, wertvolle Erziehungs- und Unterrichtsarbeit zu leisten im Aufbau des deutschen Schulwesens.

Aus Stadt und Land

Am Sonntag Reichsstraßenfammlung für das WSW.

Es ist bereits zur Tradition geworden, daß die Reihe der Reichsstraßenfaltungen des Winterhilfswertes von der Deutschen Arbeitsfront eröffnet wird. Am kommenden Samstag und Sonntag werden wieder die Männer der Arbeit, die Walter und Barte der DAF und Rdfz, die Werkstätten, Betriebsführer, Betriebsobmänner und Vertrauensmänner auf allen Straßen und Plätzen stehen und mit der Sammelbüchse in der Hand von dir ein kleines Opfer fordern. Wir haben politisch bewegte Zeiten hinter uns. Mander hat in den vergangenen Wochen mit lauten Worten seinen Dank für den Führer bezeugt. Nun ist die Zeit gekommen, wo jeder Volksgenosse durch die Tat beweisen kann, was er der Volksgemeinschaft schuldet. Denke jeder bei dieser ersten Reichsstraßenfaltung an die Worte des Führers, daß das historische Jahr 1938 ein ebenbürtiges WSW-Ergebnis zeitigen muß.

Gaumnusikzug des RAD und Winterhilfswerk hand in hand

Vor einem Großkonzert in der Festhalle Durlach.

Durlach, 12. Okt. In der letzten Zeit tauchte die Meinung auf, daß mit der Eingemeindung Durlachs zu Karlsruhe auch der Gaumnusikzug des RAD sein Sonderinteresse für Durlach verloren hätte. Diese Nachricht wird widerlegt durch die Ankündigung eines Großkonzertes, das der Gaumnusikzug des Reichsarbeitsdienstes am 22. Oktober in der Festhalle Durlach in Verbindung mit der örtlichen Leitung des Winterhilfswertes als großen Auftakt der diesjährigen sozialen Aktion des deutschen Volkes zur Durchführung bringen wird. Wieder einmal, nach längerer Zeit, werden alle Durlacher Musikfreunde und weite Kreise der Volksgenossen Gelegenheit haben, den Gaumnusikzug zu hören, den sie belanntlich in ihr Herz geschlossen haben. Der Abend wird ausgefüllt im ersten Teil mit ausgewählten Werken aus der Streichmusik, während den zweiten Teil die Harmoniummusik beherrschen wird. So stehen uns wieder einige genuehrige Stunden bevor und es darf erwartet werden, daß sich dieser Konzertabend unseres Gaumnusikzuges, dem noch weitere folgen dürfen und dessen Reinertrag dem örtlichen Winterhilfswerk zugeführt wird, eines zahlreichen Besuches erfreut. Die Musikworte der NSB werden in den nächsten Tagen mit dem Verkauf der Eintrittskarten beginnen. Damit auch die jüngere Welt zu ihrem Recht kommt, wird im Anschluß an den Konzertabend ein auserlesenes Orchester des RAD zum Tanz aufspielen.

Unjere Jubilare.

Durlach, 12. Okt. Heute Mittwoch kann unser Mitbürger, Schneidemeister Karl Ripp, Kirchstraße 1 wohnhaft, bei besser Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. Trotz seines hohen Alters geht er noch heute seinem Handwerk nach. Dem Jubilar unsere besten Glückwünsche.

Jur letzten Ruhe geleitet

Durlach, 12. Okt. Immer mehr und mehr lichten sich die Reihen der Männer in unserm Stadtbezirk, die einst schon in der Frühzeit der Bewegung in unsern Mauern sich als Kamerader des Nationalsozialismus bewiesen und in opfervoller Einsatzbereitschaft und nie erlahmender Tatkraft der Idee unseres Führers zum siegreichen Durchbruch verhelfen. Senkten sich am vergangenen Samstagmorgen die Fahnen der Bewegung an der Bahre des Hg. Ludwig Klaber zum letzten Gruß, so versammelte sich heute mittag um 1,30 Uhr wieder eine überaus zahlreiche Trauergemeinde in der Halle des Karlsruhe Krematoriums, um dortselbst Abschied zu nehmen von Hg. Karl Wilt. G a b l e r, dessen Name wohl für immer mit der Geschichte der Ortsgruppe Durlach der NSDAP eng verbunden ist. Vom benachbarten Schwabenland, wo die Wiege des Dahingegangenen einst stand, führte ihn sein Lebensweg nach der ardeutschen Stadt Strahburg, wo er über 12 Jahre in den Reihen des ehem. 8. württ. Inf.-Reg. 126 „Großherzog Friedrich von Baden“ diente und sich auch hier im schönen Elsaß-Lothringen nach Gründung seiner Familie eine Existenz aufbaute. Als die Flammen des Weltkrieges auslödeten, war es für ihn eine Ehrenpflicht, seine Kraft dem bedrohten Vaterland zur Verfügung zu stellen und so haben ihn die Kriegsjahre wieder im feldgrauen Ehrenkleid des deutschen Soldaten. Das unheilvolle Kriegsende brachte ihm gleich den vielen andern mit seiner Verdrängung aus der ihm lieb gewordenen Wahlheimat auch den Ver-

lust seiner wirtschaftlichen Existenz. Mit der ihm eigenen Energie und Tatkraft baute er sich hier in unserer alten Markgrafenstadt — in der er eine neue Heimat fand und die ihm nun auch die letzte Ruhestätte bietet — eine neue Existenz auf, der allerdings, teils durch die Folgen der Inflation, teils durch politischen Verfolgung, keine lange Lebensdauer beschieden war. Die lobtätige Ausrichtung seines Lebens war es auch, die ihn mit Verbindung mit der Kriegerkameradschaft 1873 Durlach (ehem. Militärverein Durlach) aufnehmen ließ und in deren Reihen er nun bald 2 Jahrzehnte lang für die Ziele und Ideale des Kriegerbundes — auch in den trübsten Zeiten — seinen Mann stellte. Als dann 1923 unter der Führung unser's Führers die Ortsgruppe Durlach der NSDAP zu formen begann, war G a b l e r als echt deutscher Mann gar bald in ihren Reihen zu finden, der trotz aller Anfeindungen sich aktiv betätigte und auch zeitweilig die hiesige Ortsgruppe führte. Seit opferfreudiger Einsatz wurde seitens der Partei durch die ihm volle Berufung als Stadtrat und späterhin als Beigeordneter anerkannt, bis im Verlaufe der Eingemeindung von Durlach dieses Amt in Wegfall kam. Leider war ihm, dessen Leben unter dem bekannten Wahlspruch eines Staatslenkers stand „Gott dien“ und dem auch nie die Sorge fehlte, kein langes Ausruhen in einem sonnigen Lebensabend beschieden; machten sich doch schon seit längerer Zeit die Schatten seiner schmerzhaften Krankheit drohend bemerkbar, jedoch ihn der Schmitter Tod nicht unvorbereitet dahinkrafft. Im Mittelpunkt der mit Sologeige und Harmoniumklängen umrahmten Trauerfeier stand die Ansprache des Herrn Delan Schühle, der in seinen gehaltenen und tiefgründigen Ausführungen den Lebenslauf des Verewigten würdevoll und tröstlichen Zupruß den Leidtragenden spendete. Kreisleiter W o r c h gedachte in kurzen, warmherzigen Worten der Verdienste des Gedachten für die NSDAP, dessen Haltung für die in die Viden eintretende jüngere Generation so derzeit und immerdar Vorbild sein werde, und legte unter Dankesworten auch zugleich für den Geleiter W a g n e r ein prächtige Kranzspende nieder. Während in ehrendem Schweigen die Vertreter der Ortsgruppen Karlsruhe-Durlach Nord und Süd, der alten Kämpfer von K.-Durlach, der Kriegerkameradschaft 1873 K.-Durlach (ehem. Militärverein Durlach) und der Schühlegesellschaft K.-Durlach Kranz- und Blumenpenden überlegten, fanden die Vertreter der Landsmannschaft der Schwaben Durlach, der Ortsgruppe Karlsruhe der Kriegerkameradschaft im Reich und der Ortsgruppe Stuttgart des ehem. 8. württ. Inf.-Reg. 126 „Großherzog Friedrich v. Baden“-Strahburg hier bei Worte innigen Dankes für ihren toten Freund und Kameraden, der sie jederzeit in tatkräftigster Weise unterstützte und dessen Hinscheiden in ihren Reihen eine hüßbare Lücke hinterläßt. Leise Harmoniumklänge verhallten im Raum, stumm senkten sich die Fahnen zum letzten Gruß, als nun unter den Gesangsworten des Geistlichen langsam der Sarg in die Tiefe fuhr und womit ein Menschenleben, dessen Jahrt ganz im Dienste seines Führers, Volkes und Vaterlandes stand und dessen Andenken immerdar ein segnetes sein wird, seinen irdischen Abschluß fand. Friede seiner Asche!

Erfolg der Eintopfammlung.

Koltsartmeier, 12. Okt. Wie in den anderen Orten, so hat die Eintopfammlung am vergangenen Sonntag als der große Auftakt zum Winterhilfswerk auch in unserer Gemeinde einen überaus großen Erfolg aufzuweisen. Marschierter bereits im vergangenen Jahre die Bevölkerung mit dem Sammelergebnis an der Spitze, so erreicht uns heute die erfreuliche Mitteilung, daß der Sammelertrag alle Ergebnisse der früheren Sammlungen übersteigt. Für diesen Beweis der Opferwilligkeit gebührt der Gemeinde der ungeteilte Dank, daß sie doch gezeigt, daß sie den Ruf unseres Führers nicht nur verstanden hat, sondern gewillt ist, den Sozialismus in die Tat umzusetzen.

Altdahlungen aus der preußischen Beamtenzwangspartasse. Auf Grund der sogenannten Einbehaltungsverordnung wurde den preußischen Beamten und Angestellten in der Zeit vom 1. Juli 1932 bis zum 31. März 1935 ein Teil ihrer Dienst- und Versorgungsbezüge einbehalten. Bis 1937 wurden diese einbehaltenen Beträge nur beim Tode eines Empfangsberechtigten, beim Ausscheiden eines Beamten aus dem öffentlichen Dienst ohne Versorgung oder beim Ausscheiden eines Angestellten aus dem Staatsdienst ausgezahlt. Nunmehr hat der preußische Finanzminister Prof. Dr. Popitz zur weiteren Milderung der Einbehaltungsbestimmungen einen allgemeinen festen Rückzahlungsplan aufgestellt. Er hat angeordnet, daß die Einbehaltungsbeiträge im Laufe der Monate Oktober und November 1935 an alle Ruhestandsbeamten ausgezahlt werden.

Für den Deutschen Soldaten ist gesorgt

Das neue Wehrmächts-Fürsorgegesetz — Deutsche Soldaten als Siedler in den Grenzgebieten Die Beihilfen werden erhöht

Nunmehr sind seitens des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht in Zusammenarbeit mit den betreffenden Reichsministerien die bereits seit längerer Zeit angekündigten Durchführungsbestimmungen zum Wehrmächts-Fürsorge- und Versorgungs-Gesetz erlassen worden und im Reichsgesetzblatt Teil I vom 30. September 1938 (Nr. 153) zur Veröffentlichung gelangt. Durch sie wird Fürsorge und Versorgung je nach der Dauer der Dienstzeit gewährt:

a) Soldaten, die nach Erfüllung aktiver Dienstpflicht oder wegen Dienstunfähigkeit vorher entlassen worden sind, b) aktiven Offizieren, Musikinspektoren, Musikleitern und solchen Unteroffizieren und Mannschaften, die über die Dauer der aktiven Dienstpflicht hinaus freiwillig länger gedient haben. Soldaten, die aus dem Beurlaubtenstande zu Übungen oder sonstigen aktiven Wehrdienst einberufen worden sind, erhalten nur Fürsorge und Versorgung wegen eines Körperschadens, nicht aber nach der Dauer der Dienstzeit.

Wehrdienstbeschädigung ist, wie die Durchführungsbestimmungen weiter sagen, der Körperschaden, dessen Entstehung oder Verschlimmerung ursächlich mit dem Wehrdienst zusammenhängt. Körperschäden sind Gesundheitsstörungen, die alle von der Regel abweichenden körperlichen oder geistigen Zustände umfassen. Als Körperschaden gelten nicht Zustände, die nur in der Vorstellung bestehen oder lediglich bedingt sind. Anerkannte Folgen einer Wehrdienstbeschädigung werden wie diese selbst entschädigt.

Weiter ist von besonderem Interesse die Festlegung der Grenzgebiete, in denen nach Paragraph 35 des Gesetzes die Abfindung zur Übernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes den Betrag von 15 000 RM. erreicht. Diese Summe wird bei Übernahme einer Neubauernstelle (statt der sonst vorgesehenen 12 000 RM.) in folgenden Grenzgebieten gewährt: Provinz Ostpreußen, Regierungsbezirke Köslin, Grenzmark Posen-Westpreußen sowie in Teilen der Regierungsbezirke Frankfurt/Oder, Pommern, Breslau, Regierungsbezirk Oppeln, in Teilen der Reichshauptmannschaften Dresden-Bautzen, Gommern und

Zwidau, der Regierungsbezirke Ober- und Mittelfranken, Niederbayer und Oberpfalz, der Rheinprovinz, der Regierungsbezirke Danabüch, Ahrich und Schleswig, sowie in zahlreichen Weichselhauptmannschaften des Landes Oesterreich. Militäranwärter, die auf ihre Bewerbungsgelände bis 28. Februar 1939 nicht einberufen sind, haben einen zweiten Bewerbungsbogen spätestens bis 10. März 1939 bei ihrem zuständigen Wehrmächts-Fürsorge- und Versorgungsamt vorzulegen. Um Beamtstellen im Lande Oesterreich dürfen sich bis auf weiteres nur solche Militäranwärter bewerben, die ehemals österreichische Bundesbürger waren oder im Lande Oesterreich geboren sind.

Die Durchführungsbestimmungen geben ferner einen Überblick über die Maßnahmen zur Umschulung Beschädigter. In ihnen wird vor allen Dingen bestimmt, daß alle vom ersten Gestellungstag bis zum Ablauf der Entlassung zum Wehrdienst Eingezogenen Soldaten sind. Diese Vorschrift betrifft sogar Einberufene, die zur rechtzeitigen Erreichung des Gestellungs-ortes die Reise bereits vor Beginn des Gestellungstages antreten müssen, oder die nach der Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst ihre Wohnung erst nach Ablauf des Entlassungstages erreichen können. Im Gesetz selbst war schon bestimmt, daß auch Zivilpersonen, die zur Feststellung ihrer Tauglichkeit zu einer Eignungsprüfung oder zur Wehrüberwachung der Anordnung einer Dienststelle der Wehrmacht folgen und dabei ohne eigenes Verschulden eine Wehrdienstbeschädigung erleiden, dieselbe Fürsorge und Versorgung erhalten, wie die Soldaten.

Hierzu gehören, wie die Durchführungsbestimmungen noch im einzelnen aufzählen, die Angehörigen des Beurlaubtenstandes während der Wehrübung, Aushebung, Eignungsprüfung und während der Dauer der Wehrvermittlung. Ferner wird in den Durchführungsbestimmungen festgelegt, daß derjenige, der Wehrdienstgeld nach dem neuen Gesetz bezieht, auch die Frontzulage erhält. Schließlich sei noch hervorgehoben, daß allgemein in Verbindung mit den Hauptfürsorgestellen geprüft werden muß, ob Beschädigte an einen Arbeitsplatz, gegebenenfalls nach Umschulung, vermittelt werden können.

Berufserziehung.

Berufserziehungswert der D.M., Bismarckstr. 16, Fernruf 7376.

Kaufmännische Lehrgemeinschaften:

Tageslehrgemeinschaften: Beginn: 24. 10. 38, 9 Uhr Kurzschrift, Stufe 2; 10,45 Uhr Maschinenschreiben, Stufe 2, 31. 10. 38 9 Uhr Maschinenschreiben, Stufe 1; 10,45 Uhr Kurzschrift, Stufe 1.

Abendlehrgemeinschaften: Beginn: 17. 10. 38 20,30 Uhr Durchschreibebuchhaltung, 18. 10. 38, 19 Uhr Schriftverbesserung.

Ende Okt. Anfang Nov. Kaufmännisches Rechnen, Kunst- und Plakatmalerei, Geschäftsbrief Stufe 1, Steuerrecht Stufe 1, Englisch Stufe 2, Französisch Stufe 2, Buchführung Stufe 2, 4 u. 5. Mont. Don. 19 Uhr Maschinenschreiben, Stufe 1; 20,30 Uhr Maschinenschreiben, Stufe 2.

Mitte November: Di./Fr. 20,30 Uhr Maschinenschreiben, St. 2. Mo.-Do. 20,30 Uhr Kurzschrift, Stufe 1; 19 Uhr Kurzschrift, Stufe 2; Das Verkaufsgespräch; Steuerrecht, Stufe 2; Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauchs.

Stenotypisten-Lehrgang (Ausbildung zum fertigen Stenotypisten, siehe Arbeitsplan 1938/39, Kaufleute Seite 6) bei genügender Beteiligung jeweils Mittwoch 19-22 Uhr, 12 Abende. Die Lehrgemeinschaften für Eisen und Metall, Heizungswesen, Elektrotechnik und Holzverarbeitung beginnen Ende Oktober — Anfang November. Wir bitten um umgehende Anmeldung.

Ab 17. Oktober beginnen außerdem für Hausgehilfen: Tischdecken und Servieren, 10 Abende; Kalte Platten, 3 Abende (hintereinander); Nähen 14 Abende; Wägen 10 Abende.

Das Wetter

Mäßige Winde aus Nordwest bis West. Borek noch leichte Niederschläge, später von Nordwesten her Auflockerung der Bewölkung. Mäßig kühl.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 12. Oktober 1938.

Bad. Staatstheater: „Die Nibelungen“, 19,30 Uhr.

Stadtheater: „Geheimzeichen L-B-17“.

Marktgarten-Theater: „Märchen im Schnee“.

Kammerlichtspiele: „Geschichten aus dem Wiener Wald“.

Colosseum: Variete.

Aus dem Pfinzthal

Neuer Verkehrsweg zwischen Gröchingen und Durlach

Ein alter Wunsch erfüllt

Die Straße zwischen Gröchingen und Karlsruhe-Durlach war in den letzten Jahren ein Schmerzenskind aller Gröchingen, die diesen Weg täglich zweimal zurücklegen mußten, um zur Arbeitsstätte und wieder nach Hause zu kommen. Diese wichtige Teilstrecke war beim Ausbau unseres Straßennetzes stets stiefmütterlich behandelt worden. Die Straße zeigte sich den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr gewachsen. In den Hauptverkehrszeiten folgte Kraftwagen auf Kraftwagen, die Lastwagen nahmen so viel Platz ein, daß beim Ausweichen stets die Radfahrer oder Fußgänger in Gefahr kamen, auf die Seite gedrückt zu werden. Täglich ereigneten sich auch derartige Unfälle. Gefürchtet war besonders die Biegung bei der Gemarkungsgrenze Durlach-Gröchingen, wo ein Weg nach Gröchingen von der Hauptstraße abzweigte. Die Kurve war unübersichtlich, sie galt als harte Gefahrenquelle. Daß die Straßenbede bei so hoch gesteigerter Inanspruchnahme trotz fortwährender Ausbesserungen voller Unannehmlichkeiten und reich an aufgefahrenden Stellen war, läßt sich leicht erklären.

So wurde immer und immer wieder der Wunsch laut, daß doch die Straße in einen verkehrssicheren Zustand versetzt werden möge. Glücklicherweise wurde die einjährige Kreisstraße zwischen zur Reichsstraße befördert und unterstand nun dem Straßenbauamt Karlsruhe. Denn weder die Gemeinden Gröchingen und Durlach noch der Kreis hätten den nun allgütigen Umbau bewältigen können. Dem Straßenbauamt Karlsruhe wußte die Bevölkerung Dank, daß es trotz mancher baulichen Schwierigkeiten die Straßenerweiterung durchzuführen und so einen neuzeitlichen Verkehrsweg schaffen ließ. Wenn die Straße in einigen Tagen endlich wieder für den allgemeinen Verkehr freigegeben wird, geht ein Aufatmen der Erleichterung durch die Gröchingen Bevölkerung. Insbesondere die Anwohner der Bismarckstraße haben Monate hinter sich, die nicht sonderlich erhellend waren. Der gesamte Verkehr wurde durch Gröchingen hindurch geleitet. Wagen um Wagen rollte die engen Straßen, Lastwagen machten die Häuser erzittern. Staubwolken und Benzingeruch bereiteten den Anwohnern viel Verdruß. In den nächsten Tagen werden die Sperrstellen beseitigt werden, die Umleitungsstellen werden abgenommen, und der Verkehr geht wieder seinen alten Weg rund um den Augustenberg herum. Die Straße bietet jetzt einen wesentlich anderen Anblick als vor dem Umbau. Die Straße ist lichter, geradliniger, übersichtlicher geworden. Das wurde dadurch erreicht, daß man ältere Bäume entfernte, einen Teil der Hecke, die am Fuße des Augustenberges äppig wuchs, ausschaltete oder ausbleich, und schließlich dadurch, daß der Berghang durch Abtragung um mehrere Meter zurückverlegt wurde. Die alte Straßendecke wurde abgetragen und die Fahrbahn verbreitert. Auf die Anlage besonderer Radfahrwege wurde verzichtet, weil die Breite der Straße und ihre Unübersichtlichkeit nach Ansicht des Sachmannes für Kraftfahrzeuge und Radfahrer genügend Raum bietet. An der bisher rechtwinkligen Straßeneigung wurde so viel Erdbreich vom Hang abgetragen, daß die Kurve nun auf Bremsweite gut überschaubar werden kann. Für den Fußgängerverkehr wurde auf der Bergseite ein Gehweg angelegt. Dieser Gehweg beginnt an der Straßeneigung beim Durlacher Friedhof, führt rund um den Augustenberg herum und mündet beim Schwanengarten in den Gehweg der Kaiserstraße ein.

Ein Vorschlag.

Während der Umleitung bemühten Fußgänger und Radfahrer

den Weg, der längs der Pfinz nach Durlach führt. In seinem jetzigen Zustand ist er für Dauerverkehr ungeeignet. Dieser Weg am Fluß entlang, abseits dem Großverkehr, wird von Spaziergängern von jeher sehr gerne begangen. Wie wäre es, wenn die Stadtverwaltung Karlsruhe die Ufer der Pfinz etwas schmaler gestalten und dann zu beiden Seiten Wege anlegen würde. Es wäre das ein billiger Beitrag zur Dorfverschönerungsaktion. Auf der einen Seite ließe sich womöglich der Radfahrweg und auf der anderen ein Gehweg errichten. Die Anbringung eines schmucken Geländers längs dem gemauerten Pfinzlauf wäre schon längst fällig. G. S.

Ordination.

Berghausen, 12. Okt. Einen feierlichen Tag beging am Sonntag die evang. Kirchengemeinde durch die Ordination eines ihrer Söhne, Emil Koch, der nach wohlbestandenem theol. Prüfungen zum Geistlichen der Bad. Landeskirche ordiniert wurde. Die feierliche Handlung wurde von dem Ortsgeistlichen, Pfarrer Einwächter, vorgenommen unter Assistenz von Pfarrer i. R. Koll, dem früheren Geistlichen und Pfarrer Ritterhof-Liebenzell. Die Predigt hielt der Neuordinierte selbst. Kirchengeschichte, Psalmenchor und Liebenzeller Gemeinschaftschor verschönten die Feier, die bei allen einen tiefen Eindruck hinterließ.

Ausgezeichnete Sammelergebnisse.

Söllingen, 12. Okt. Söllingen hat seinen Opferwillen am vergangenen Sonntag abermals unter glänzenden Beweis gestellt, konnte doch seitens der Sammler anlässlich des Eintopfnachmittags ein Betrag von 120 RM. mehr abgeliefert werden, als dies bei allen vorangegangenen Eintopfsammlungen der Vorjahre der Fall war.

Auch in der Sammlung von Alteisen ist die Gemeinde Söllingen führend. Auch hier wurde auf das Bekanntwerden der Sammlung alles entbehrte Alteisen aufgestellt, sodaß die Sammlung einen reibungslosen Verlauf nahm. Insgesamt konnten nach einer Mitteilung 380 Zentner Alteisen an die Sammelstelle abgeführt werden, ein Ergebnis, das als ausgezeichnet genannt werden kann.

Karlsruher Hafenerträge im 3. Vierteljahr 1938.

Im 3. Vierteljahr 1938 sind in den Karlsruher Rheinhäfen rund 876 300 t umgeschlagen worden. Gegenüber dem gleichen Zeitraum 1937 mit rund 840 400 t konnte eine Verkehrsförderung von rund 35 000 t erzielt werden.

In den ersten Dreivierteljahre 1938 betrug der Umschlagverkehr rund 2 320 200 t. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1937 mit rund 2 246 700 t bedeutet dies eine Zunahme von rund 73 500 t.

Bei allen Käufen und Verkäufen sowie bei Wohnungsgesuchen

ist und bleibt das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“, die beliebte Heimatzeitung der Turmbergheimat, der beste Berater.

Großdeutschlands Winterhilfswerk ruft zur Pfundspende!

Wir wollen unserem Führer die härtesten machen durch ein beispielloses Opferbringen!

Wie alljährlich so hat sich auch in diesem Winterhilfswerk die NS-Frauenenschaft und das Frauenwerk wieder in den Dienst des großen deutschen Winterhilfswerks gestellt, um mitzubehelfen und mitzuopfern, damit der Wunsch des Führers Wahrheit werde, daß das WSW 38/39 eines der größten Winterhilfswerke wird. Trepp auf und Trepp ab werden die Frauen der NS-Frauenenschaft in dieser Woche geben und bei allen Familien anknöpfen, ob arm oder reich, ob hoch oder nieder, um die Pfunde für die Pfundsammlung in Empfang zu nehmen. Wolke jede Familie und jede Hausfrau der Größe der Zeit gerecht werden und soviel Pfunde geben, daß sie ein wirkliches Opfer bedeuten. Wir wollen in diesem Winterhilfswerk immer daran denken, daß während wir im Altreich im Frieden leben und unserer Arbeit nachgehen konnten, Millionen deutscher Volksgenossen, Mütter und Kinder die schwersten Entbehrungen in der Diktatur mitmachen. Filt sie ein wirkliches Opfer zu bringen, muß unsere feste Sorge sein, deshalb haltet eure Pfunde bereit zur Abholung durch die NS-Frauenenschaft.

Reichsappell des Wohnstättenwesens — Bierraum-Wohnungen im Vordergrund.

In der Zeit vom 25. bis 31. Oktober ds. Js. werden die in der D.M. auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens verantwortlichen Kräfte mit der gesamten Heimstättenverwaltung der D.M. in Frankfurt a. M. zu einer Reichsarbeits-tagung zusammenzutreten. Die langjährige Forderung des Reichsheimstättenwesens der D.M., die Bierraum-Wohnung, die heute zu einem sozialpolitischen Begriff innerhalb des Wohnstättenwesens geworden ist, steht im Vordergrund der Beratungen. Reichsarbeitsminister Selbte hat ebenfalls diese sozialpolitische Wohnförderung der D.M. uneingeschränkt unterstützt.

Daneben wird sich die Reichsarbeits-tagung mit dem Volkswohnungsbau und dem Landarbeiterwohnungs-bau beschäftigen. Zu der letzteren Angelegenheit wird Reichsstatthalter und Gau-leiter Hildebrandt (Weckenburg) Stellung nehmen. Der Gau Weckenburg hat mit besonders großer Zielstrebigkeit die Wohnstättenfrage angepaßt.

Durlacher Filmschau

„Geschichten aus dem Wiener Wald“

Der Erfolgsfilm mit der aparten Handlung und dem reizenden Melodienklang läuft seit gestern mit großem Erfolg in den Kammerlichtspielen. Wieder einmal konnten wir erleben, daß die „Geschichten“ ihre Rolle erneut mit allem Glanz bekommen haben und das Wiedersehen in dem Film verhoffte auch gestern jedem Besucher ein unerwartetes Vergnügen. Der unübertreffliche Leo Slegel mit der Komik seines Gesichts und der Güte seines Herzens verkehrt uns gemeinsam mit dem treuherzig-übermütigen Liebespaar Magda Schneider und Wolf Albach-Rettig, Georg Alexander und den übrigen Film-spielern, mit den unwiderstehlichen jauchenden Walzen des genialen Zauberers Johann Strauß — von der Wiener Philharmonie gespielt — in einen klingenden Rausch. Die lustigen Pervertierungen, die ein geerbtes Schloß und eine arbeitswütige Milliardärstochter anrichten, ist der Stoff, die zwingende Liebens-würdigkeit Wiens und der gemütlichen Wiener ist der begau-bernde Gehalt des Filmwerkes, der gestern in den Kammer-lichtspielen eine begeisterte Aufnahme fand und auch heute und morgen dem Beifall der Freunde von geflügelter Musik, wie sie uns Strauß vermittelt, und ein bischen Humor und Unbe-zorgtheit begegnen wird.

LEIPHEIMER & MENDE

Neuzeitliche Gardinen und Stoffe für Vorhänge und Möbel

Stores - Tüll - Etamine - Voile bedruckt - Dekorationsstoffe - Kettendrucke

Wir beweisen auch in dieser Abteilung unsere Leistungsfähigkeit

Was bringt die Kunst?

Badisches Staatstheater Karlsruhe

„Rienzi“

(Neueinstudiert und Neuinszeniert).

In der merkwürdigen Gesetzmäßigkeit des schöpferischen Aufbaus von Richard Wagners Gesamtwerk ist „Rienzi“ die erste wichtigere Station; denn an diese tragische Oper um den großmächtigen letzten römischen Tribunen reichen weder die „Feen“ noch das „Liedesverbot“ heran, und in ihnen ist wenig auch zu finden, was wie hier nun in der musikalischen Schöpfung des Siebenundzwanzigjährigen immerhin schon als ferne Vorahnung von Späterem gedeutet werden kann. Zwar hört sich besonders der erste Teil „Rienzis Größe“ noch sehr als Heroen-Oper im Sinne Spontini's an, doch zumal in „Rienzis Fall“ (also bei der jetzigen, auf einen Abend zusammengezogenen und trotzdem noch überlangen Vorführung im 4. und 5. Akt, wo der Held seinen verhängnisreichen Irrtum zu erkennen beginnt und dann an der Unzulänglichkeit der Mitlebenden zerstückelt) werden Verbindungslinien zu Lohengrin und Tannhäuser, ja sogar bis zu den Meisterfingern sichtbar. Darum aber ist es wichtig und wertvoll, von Zeit zu Zeit stets auch wieder an dieses Jugendwerk zu erinnern, und nicht bloß, weil sich mit seiner glänzenden Tenorpartie, mit seinen pomphaften Ensembles- und Chorfällen noch heute starker Bühnenerfolg erzielen läßt.

Es ist zu sagen, daß man am bad. Staatstheater das diesbezüglich unbedingt Verpflichtende richtig erkannt und deshalb eine Neueinstudierung vorbereitet hat, die sich um eine charaktervolle Vermittlung gerade jener auf Künftiges weisenden Teile bemüht zeigte und somit tiefer als gewöhnlich in das Wesen des Werkes hineinleuchtete. Gleich in dem (übrigens nachkomponierten) Vorspiel gab davon Generalmusikdirektor Joseph Keilberth ein schönes Beispiel und samt dem vorzüglich disponierten Staatstheaterorchester verdeckte er auch weiterhin manche Feinheit des musikalischen Gewebes nicht allzu sehr durch das freilich noch laut genug tönende Blech. Neben der selbstverständlich in erster Linie um eine eindringlich gesteigerte Verlebendigung der Volksjungen besorgten Spielleitung von Eric Wildhagen stand während der Anfangsakte namentlich Paul Bender im Blickpunkt des Interesses, der stimmlich wie darstellerisch ganz hervorragende Gast aus München, dem mit seinem noblen Bock eine äußerst gültige Verleumdung des Colonna gelang. Nicht minder konnte indessen auch Paula Baumann als Adriano den Nachweis trefflichen

Kollenstudiums und einer warmgetönten gesanglichen Erfüllung bekräftigen, wofür ihr bei offener Szene Dank wurde. Achtbare Vertreter der übrigen Partien (und zum Teil von früher bekannt) waren Theo Straß (Rienzi), Franz Schuster (päpstlicher Legat), Helmut Seiler (Orsini), Robert Kiefer und Wilhelm Graf (römische Bürger), denen gegenüber sich Annelies Koezig (Trene) mit viel dramatischer Spannkraft und nicht zuletzt Martha Hermann als Friedensbote durch naturhafte Helle und makellose Reinheit ihres Organs gut behaupteten. Für die Tanzgruppe zeichnete Almut Windelmann, für die Chöre Georg Hofmann verantwortlich. Die Aufführung, als solche ein repräsentativer Opernbeginn, wurde von dem vollbesetzten Haus mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Prof. Hans Schorn.

Badisches Staatstheater.

Donnerstag, 20. 10. wird die durch Bühne und Film bekannte bedeutende Berliner Schauspielerin, Agnes Straub, mit ihrem eigenen Spielförper in einem Schauspiel von Roland Schacht „Schauspielerin“ am Badischen Staatstheater ein einmaliges Gastspiel geben. — Sonntag, 23. 10. findet die Uraufführung des neuesten Schauspiels von E. W. Moeller, „Der Untergang Karthagos“ am Badischen Staatstheater statt.

Ausze Sportnachrichten

Handball.

Die Handballer, die in Leutershausen weilen und dort ein Spiel hinlegen, das an Tempo, Härte und Einsatzbereitschaft nicht mehr zu überbieten war, die Anwendung der 13-m-Regel machte den Platz mit seinen Zuschauern zu einem wahren Festsaal. Durlachs Elf hat aber auf die Dauer gezeigt, daß sie über die besseren Kräfte verfügt, denn nur dieser Umstand war es, der den hartumkämpften Sieg der Durlacher sicherte.

Bereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Tdpe. Reisch	3	3	0	0	53:14	6:0
Freiburger FC.	3	3	0	0	38:22	6:0
SV. Waldhof	3	3	0	0	30:10	6:0
WfR. Mannheim	4	3	0	1	38:33	6:2
Tischf. Freiburg	3	1	0	2	23:26	2:4
Turnerschaft Durlach	3	1	0	2	20:24	2:4
TV. Leutershausen	4	1	0	3	21:28	2:6
TV. Sodenheim	1	1	0	0	29:30	2:6
TV. Weinheim	4	1	0	3	23:41	2:6
TSV. Oftersheim	3	0	0	3	13:60	0:6

Hitler-Jugend herhören!

Heute Mittwoch, den 12. Oktober, findet für die Motorfahrer der erste Dienst nach den Ferien statt. Antreten 8 Uhr, Hindenburgschule.

Der Scharführer: H. Horst, Kottent.

Am kommenden Sonntag kommt der Freiburger Fußballklub nach Durlach zum fälligen Verbandspiel.

Kleines Sportallerlei

Berner Neumann gestorben. Aus Redarjum erhalten wir die traurige Nachricht vom Ableben des Motorradrennfahrers Werner Neumann. Ein Fahrer von Klasse, der viele Jahre dem NSU-Stall angehörte, ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag, im Alter von 27 Jahren, einem längeren Leiden erlegen. Er ist auf seiner 350 NSU-Maschine von Sieg zu Sieg gekommen. Vor zwei Jahren fuhr er beim Solituderennen mit gefahrener Hand das Rennen als Sieger zu Ende. In den letzten Jahren war Neumann vom Pech verfolgt. Schwere Stürze hielten ihn vom Rennen ab. Nunmehr rief ihn eine heimtückische Krankheit ins Jenseits.

Ein Kolonial- und Jagdwagen. Vom 13. bis 23. Oktober finden in Paris und London internationale Automobil-Ausstellungen statt. Auf beiden Schauen ist auch Mercedes-Benz vertreten. In London ist zum erstenmal der vierachsige und vierabgetriebene Typ G 5 als „Kolonial- und Jagdwagen“ zu sehen. Die Daimler-Benz-Werte haben hier einen Wagen gebaut, der dank seiner Fahreigenschaften auch dort voll einsetzbar ist, wo das normale Automobil verlegen muß. Unabhängig vom Zustand oder von dem Vorhandensein irgendwelcher Straßen überhaupt ist er in der Lage, jedes für Kraftfahrzeuge beschaffbare Gelände zu bewältigen. Außer Gebrauchsfahrzeugen hat die Firma für beide Ausstellungen noch Rennwagen ausgestellt.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; Stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. IX, 3752. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Danksagung

Für die aufrichtige Anteilnahme, Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Hermann Enzmann

sagen wir allen herzlichsten Dank Ganz besonderen Dank den Diakonissenschwestern für ihre liebevolle Pflege, Herrn Dekan Schühle für seine tröstenden Worte, der Firma Ritter A-G. und seinen Arbeitskameraden für ihren ehrenvollen Nachruf und Kranzniederlegung, sowie allen, die ihn auf seinem letzten Weg begleitet haben.

DURLACH, 12. Oktober 1938.

Wilhelmine Enzmann geb. Vollmer und Kinder.

Danksagung

Allen denen, welche unsere liebe heimgegangene Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Knöppl

während ihrer Krankheit mit Besuchen und Liebesgaben erfreuten und zur letzten Ruhestätte begleiteten, ein herzliches Vergelt's Gott.

DURLACH, 11. Oktober 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rekruten-Koffer „Artus“ Füllhalter

eingetroffen billigst bei
Kreuz Offenbacher Lederwaren

Zachmann beim Wasserwerk

... im
Posthörnl
das gute Viertel 37er
RM. 0.40

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 12. Okt. 1938

U 4 (Mittwochsmiete) S 2, 2

Th-Gem 3 S Gr., 2 Hälfte

Neuinszenierung

Die Nibelungen

Ein deutsches Trauerspiel

von Hebbel

2. Abend

Kriemhilds Rache

Regie: Baumbach Mitwirkende

Fraendorfer, Grün, Döle, Baust

Dahlen, Ehret, Garber, Hierl,

Rienischer, Klehle, Lindemann,

Matthias, Rehner, Romber,

Brüder, Rühl, Schudde, Steiner

Stodder, v. d. Trent

Anfang 19.30 Uhr

Ende nach 22.30 Uhr

Breite C (0.75-4.55 A)



Kastenwagen ab RM. 32.-
Klappwagen von RM. 11.- an
Kinderbetten RM. 13.-

Christmann

Karlsruhe

Kaiserstraße 135

neben Schöpf.

NS.-Frauenshaft — Deutsches Frauenwerk
Mütterdienst
Gäuglings-Pflegekurs
Beginn Montag, 17. Okt. d. J., 20 Uhr im Heim der NSF, Adolf Hitlerstraße 7.
Anmeldungen dabeilbit, Adolf Hitlerstraße 61, II. St., Bergwaldstraße 10 und bei allen Blockleiterinnen der NSF.

Hausfrauen! Nochmals 3 Tage!

Revolto

Der automatische Schnellwäscher

wäscht 120 Hemden (eine Monatswäsche) in 40 Minuten.

Drei deutsche Reichspatente. — Viele Auslands-

patente. Neu in der ganzen Welt.

Kein Drehen — Kein Stampfen — Kein Sprudelskocher

Spielend leichte Handhabung ohne jede Anstrengung

bei schonendster Behandlung der Wäsche.

Einführungspreis nur 22 — RM. für Besucher der

Wachsvorführung.

Jede Hausfrau muß den Revolto gesehen haben!

Wachsvorführungen

Heute Mittwoch 12., morgen Donnerstag u. Freitag,

den 13. u. 14. Okt., nachmittags 1/2, 4, 6 und 8 Uhr abends

Gasthaus zur „Blume“ (Gartensaal)

Schmutzige Wäsche mitbringen! Eintritt frei!

Am Freitag, den 14. Oktober 1938, ist ab 7 Uhr unsere

Saatreinigungsanlage

auf dem Gutshofe aufgestellt.

Wintersaatgetreide wird für 40 % je Htr. gereinigt.

Landwirtschaftsschule Augustenberg

Weißnäherin

pünktlich, zur Anfertigung von

Servierhemden etc ins Haus

gesucht.

Angebote mit Lohnangabe unter

Nr. 532 an den Verlag.

Suche eine Garage

für Lieferwagen.

Angebote unter Nr. 533 an

den Verlag.

Winter-Fahrplan 1938/39

Der neue

des „Durlacher Tageblattes“ — „Pfinztäler Bote“, der beliebte Reiseberater in jedem Haus der Turmbergh Heimat mit dem Streckenverzeichnis der näheren und weiteren Umgebung

ist erschienen

und zum Preise von 10 Pfennig bei unseren Aussträgern oder in der Geschäftsstelle, Adolf Hitlerstr. 53, zu beziehen.

Kein Volksgenosse aus der Turmbergh Heimat ohne den Winterfahrplan der Heimatzeitung „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“

... Behagliche Wärme in allen Räumen mit Gasheizung ...

Gasheizöfen heizen im Nu und passen sich jedem Wärmewunsch an

Gasheizöfen sind ständig betriebsbereit und können einzeln, jeder für sich, geheizt werden.

Gasheizöfen sind völlig sauber und aufs bequemste zu bedienen.

Gasheizöfen sind preiswert im Betrieb, da Sondertarife eingeräumt werden.

Fordern Sie unseren Rat. Wir fertigen Projekte jederzeit kostenlos und unverbindlich oder besuchen Sie unsere **Ausstellung im Hause**

Kaiserstr. 101/103. Wir zeigen Ihnen dort alle gangbaren Modelle.

Städtische Werke Karlsruhe

Fernruf 5380